

Alberto Salazar – ein Leben am Limit

„Der Akt des Laufens stellt eine Verbindung zu einer höheren Macht dar“

Alberto Salazar (geb. 1958 in Havanna) ist einer der berühmtesten Langstreckenläufer, den Amerika bislang hervorgebracht hat. Getrieben von einem ungewöhnlichen Hunger nach Selbstbestätigung lotete der gläubige Katholik seine mentalen und körperlichen Grenzen immer aufs Neue aus. Dreimal in Folge gewann er den New York City Marathon (1980, 1981, 1982). Zudem 1982 den legendären Boston Marathonlauf. Auf der Bahn stellte er über 5.000 und 10.000 Meter US-Rekorde auf. Beim Ultra-Marathonlauf in Südafrika, dem gefürchteten Comrades Marathon mit einer Laufstrecke von 90 Kilometern, kam er 1994 im Alter von 36 Jahren als Erster ins Ziel. Das hatte vor ihm noch kein Amerikaner geschafft.

Salazar, der heute als Coach solcher Weltklasse-Langstreckenläufer wie Mo Farah und Galen Rupp Schlagzeilen macht, war ein Getriebener, der die Schmerzen beim Laufen nicht als Warnsignale betrachtete, sondern als Herausforderung, sich noch mehr Leistung abzuverlangen. Grenzerfahrungen waren seine ständigen Begleiter. Bei einem Straßenrennen verausgabte er sich 1977 dermaßen, dass ein Priester herbeieilte, um ihm die Sterbesakramente zu erteilen. Er machte seine erste Nahtod-Erfahrung. Bei seinem legendären Sieg beim Boston Marathon 1982, der als „Duell in der Sonne“ in die Laufsportgeschichte einging, kollabierte er völlig dehydriert im Ziel. Der jahrelange Raubbau an seinem Körper hatte Spuren hinterlassen: Salazar litt unter gesundheitlichen Problemen und Depressionen; seine Topform erreichte er nie wieder. Obwohl er die aktive Sportlaufbahn längst aufgegeben hatte, setzte sein Herz im Juni 2007 für ganze 14 Minuten aus. Kein anderer Fall ist bekannt, bei dem ein Betroffener, dessen Herz so lange still stand, keinen Schaden genommen hat. Für einen Leistungssportler war der Kollaps ebenso ungewöhnlich wie der sensationelle Umstand, dass Salazar ihn ohne gesundheitliche Beeinträchtigungen überstanden hat.

Woher er den unbedingten Willen bezogen hat, ein Leben am Limit zu führen, legt Alberto Salazar in seiner 2012 erschienenen Biografie „**14 Minuten**“ dar, die jetzt endlich im Sportwelt Verlag auch auf Deutsch vorliegt. Authentisch schildert das Buch eine außergewöhnliche Sportlerkarriere, die zugleich die Geschichte eines Suchenden ist, der auf ein Wunder Gottes hofft. Besessen davon, zu den Weltbesten zu zählen, schloss er einen Pakt mit dem Teufel, um seine Leistungsgrenzen zu überwinden. Eine Pilgerreise nach Medjugorje in Kroatien gibt seinem Streben schließlich eine ungeahnte Wende. Der Ausnahmeathlet sucht nach Wegen, seine Obsession – Laufen war ihm sakrosankt – in andere Bahnen zu lenken; seinen übertriebenen Perfektionismus und übersteigerten Siegeswillen abzulegen. Wie schwer es ihm gefallen ist, mit sich, seinem Leben und seinem Glauben ins Reine zu kommen, davon legt die spannend zu lesende Biografie schonungslos Zeugnis ab. *„Ich habe erkannt, dass der Versuch, die Intensität des Glaubens zu erhalten, ebenso sinnlos ist wie das Festhalten an der faustischen Intensität des Trainings während meiner Wettkampfkariere. Ein Mystiker oder Heiliger kann vielleicht ewig leidenschaftlich beten, ich bin jedoch weder das eine noch das andere. Ich bin einfach nur ein fehlerbehafteter Mensch, der vom Tod gelernt hat.“*

Alberto Salazar/John Brant

14 Minuten

Leben, Tod und Wiederauferstehung einer Lauflegende

Aus dem Amerikanischen von Torsten Walter

Sportwelt Verlag 2015

Broschur, 280 Seiten

€ 17,95 € (D)

ISBN 978-3-941297-34-0